

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes in allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Einladung zum Bezuge.

Mit April beginnt das zweite Quartal der

## „Marburger Zeitung“.

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, dem Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Inserate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.

Die Verwaltung.

## Zur Lehrergehaltsfrage.

Die auf der Tagesordnung unseres Landtages befindliche Vorlage über die Regulierung der Lehrergehalte beschäftigt das Interesse weiterer Kreise in hohem Grade und hat in der öffentlichen Discussion zu einer ziemlichen Erhitzung der Gemüther geführt. Sache der unabhängigen Presse muß es sein, so entschieden als unbeeinflusst durch Rücksichten irgend welcher Art in der Frage Stellung zu nehmen und das Interesse eines Standes zu wahren, der von den politischen Parteien abwechselnd lärmend auf den Schild gehoben und in den Gastenloth gezerrt wird. Welch' einen wichtigen Factor unseres öffentlichen Lebens die Lehrerschaft bildet, braucht nicht erst erörtert zu werden. Man erinnere sich nur an das Wort vom preussischen Schulmeister, der die Schlacht von Königgrätz gewonnen hat. Wollen wir nicht ein fortwährendes geistiges Königgrätz bei uns haben, so ist es notwendig, unserem Lehrstande die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sehr bedauern müßten wir es, wenn im Hinüber und Herüber des Kampfes um die materielle Sicherstellung der Lehrerschaft der leitende Gesichtspunkt verloren gieng, daß wir in einem freien, materiell unabhängigen und der Noth des Alltagslebens so viel als möglich entzückten Lehrstande eine der allerwichtigsten nationalen Bürgschaften unser Eigen nennen. Wenn angesichts der internationalen Brotpolitik und des geistigen Bananenthums vieler unserer jüngsten Lehrer nationale Kreise öfters eine Verstimmung anwandeln mag, wenn angesichts der Revolvertaktik: Entweder Gehaltserhöhung oder kein Idealismus mehr, wie sie hier und da von den Lehrern betrieben wird, der Gedanke einen antwandeln mag, daß da der Liebe Müß-

shnedies verloren sei — so tritt doch die eine Nothwendigkeit gebieterisch immer wieder vor die Augen: Unser Lehrerstand darf nicht der von den Socialdemokraten gewünschten Proletarisierung anheimfallen. Das wäre mehr als ein nationales Unglück, eine nationale Katastrophe, und die muß verhindert werden, koste es, was es wolle.

Damit wollen wir ja nicht einer leichtsinnigen Verschleuderung der Landesfinanzen das Wort reden. Aber der Gesichtspunkt des kleinbürgerlichen Haushaltes, Einnahmen und Ausgaben zur absoluten Deckung zu bringen, kann angesichts socialer Nothwendigkeit nur bedingt auch der eines größeren Gemeinwehens sein. Gewisse Ausgaben lassen sich einfach nicht vermeiden. Auch der kleinbürgerliche Haushalt wird bei Krankheits- oder anderen dringlichen Fällen den Gesichtspunkt des Auslangens verlassen müssen. Und derartige Ausgaben sind eigentlich nur Neuanlegungen von Capital. „Erst gesund werden, das ist die Hauptsache, dann wollen wir es schon wieder hereinbringen“ meint der verständige Hausvater in dem Falle. Auch die Befundung socialer Verhältnisse fällt unter diesen Gesichtswinkel. Verständige Fabrikherren erblicken schon längst in der Förderung der Wohlfahrt ihrer Arbeiter eine der günstigsten Capitalsanlagen, da durch sie ein gutes, geschultes und dauernd erwerbsfähiges Personal ihnen gesichert wird. Und hat denn das Land auch eine Wahl? Angesichts der günstigeren Gehaltsätze anderer Länder kann es nicht zurückbleiben, soll nicht nach den Gesetzen des Arbeitsmarktes ein Abströmen vom Lehrberufe statthaben und damit ein Zustand geschaffen werden, der, wie an den staatlichen Mittelschulen, durch Einschlebung von Lückenbüßern sich zwar für einige Zeit überkleistern läßt, dessen Behebung aber schließlich doch zu einer brennenden Nothwendigkeit wird.

Und steht es denn mit der finanziellen Deckung wirklich so schlimm? Unsere Landesumlage ist ja in einer von den Steuerträgern über vermehrten Steigerung begriffen, hat aber doch noch nicht die Höhe der Umlage anderer Länder erreicht. Aber abgesehen davon: es stehen noch andere Einnahmsquellen zur Verfügung, man entschließe sich doch nur, einmal etwas frischweg auszupacken und nicht nur immer Erhebungen zu pflegen und Enqueten zu veranstalten. Warum versuchte es der Landesauschuß nicht mit der im vorigen Jahre beantragten Einführung des Schulgeldes? Mit den entsprechenden gesetzlichen Normierungen betreffs einer weitgehenden Befreiung wäre das schließlich nur eine Steuer für die Begüterten geworden. Aber damals hat sich die zögernde Hamletnatur unseres Landesauschusses durch von Schlagwörtern abgezogene allgemeine Begriffsbestimmungen der Schule ins Bockshorn jagen lassen. Wir möchten dann auf die Jagd- und Fischereisteuer hinweisen, die durch entsprechende Erhöhung geradezu zu einer Prohibitivsteuer gegen die systematische Zugrunde-

richtung unseres Bauernstandes zu Gunsten der Jagdlaunen unserer Cavaliere werden könnte. Auch eine Unterhaltungssteuer würde keine großen Einhebungs-kosten verursachen, da sie sich an den bisherigen Gebrauch der von den Gemeinden ausgestellten Lizenzen anschließen könnte, und würde ein gutes Erträgnis versprechen.

Die Lehrerfrage hat auch eine sehr ernste politische Seite. Durch sein schwankeendes, unentschlossenes Vorgehen hat der Landesauschuß den Boden für die socialdemokratische Agitation erweitert; es wäre gar nicht mehr nöthig gewesen, die Lehrerschaft noch überdies durch prozige und verständnislose Aeußerungen zu verstimmen. Hätte er, die Nothwendigkeit der Erhöhung der Gehalte und der radicalen Abschaffung des Ortsklassensystems einsehend, nicht geflickt, sondern neugeschaffen, er hätte das socialdemokratische Demagogenthum vor die Wahl gestellt, mit der Erhöhung der Lehrergehälter allenfalls auch die Erhöhung der Landesumlage in Kauf zu nehmen. So wurde es ihr ermöglicht, zwei Eisen im Feuer zu haben. Wir Nationale aber haben keine Lust, uns von der Socialdemokratie in Grund und Boden agitieren zu lassen. Wir verlangen vom Landesauschusse, daß er uns nicht Licht und Luft benehme, sondern, wie die Sache in unserem Lande gegenwärtig steht, auch die politische Seite seines Vorgehens in Erwägung ziehe.

## Politische Umschau.

Die Osterartikel der nationalen Blätter sind alle im Tone der ungeminderten Kampfesfreudigkeit gehalten. Viele gedenken dabei auch des Geburtstages unseres Bismarck, des ersten ohne ihn. Friedensschalmeien tönen aus dem Wiener jüdischen Blätterwalde und aus der Prager „Politik“. Diese will Verhandlungen eingeleitet wissen auf Grund der Kampfesmüdigkeit (?) beider Streittheile und — der doppelstimmigen Amtierung in Böhmen, d. h. also auf Grund des durch die Sprachverordnungen geschaffenen Zustandes. So hält uns die tschechische Presse zum Narren.

Die liberale Presse Tirols und der übrigen Kronländer ist sehr mit der Entdeckung bedeutender Männer beschäftigt. Jedesmal, so oft ein liberales Mitglied des Landtagswahlausschusses infolge des bekannten Botums im Falle Grabmayr den Ausschuss verläßt, — im ganzen bisher acht von den 20 Liberalen — versichert uns die liberale Presse, mit ihm scheide einer der hervorragendsten Männer Deutsch-Tirols aus dem Ausschusse. Bisher hatte man gar keine Ahnung, daß der Ausschuss so viele hervorragendste Männer zähle. Der Grund für dieses Nichtwissen liegt nach einer Meldung des deutschfortschrittlichen „Tiroler Tagblattes“ wohl darin, daß diese Herren seit Be-

## Römerthum und Volksthum.\*)

„Durch die Lüfte rauscht ein Mahnen,  
Immer lauter bringt's herein,  
Reicht die Hände euch, Germanen  
An der Donau und am Rhein.“  
Gräfin Wilhelmine Wickenburg-Almsay.

Immer lauter dräut es in allen Gauen Deutsch-österreichs. Kecker und frecher denn je erheben unsere Feinde ihre Häupter. Würden es nur unsere offenen Feinde und Gegner (Slaven und Magyaren) sein, glänzend würde das Deutschthum im Kampfe um nationale Unabhängigkeit dastehen. Aber innere Feinde sind es, die die Kräfte und die freie Bewegung des deutschen Volksthumes durch internationale Irrlehren zu hemmen suchen und sich wie Bleigewicht an unseren Volkskörper hängen. Einer dieser inneren Feinde ist der Ultramontanismus, der tausendjährige Feind jeder freien Entwicklung, der Feind der Wissenschaft und der Aufklärung, der Blutegel an jedem Staatskörper, an den er sich einmal anheftet. Es lohnt sich wohl der Mühe, diesen durch einige Züge aus seiner Vergangenheit zu kennzeichnen. Denn, daß das päpstliche Rom es ist, das seinen Einfluß gegen jede Selbständigkeit seiner Gläubigen, gegen jede freiere Entwicklung durch die niedrigsten und erbärmlichsten Mittel auszunützen verstand, das beweist die geschichtliche Thatfache, daß Rom den 80jährigen Galilei, weil er es gewagt hatte, den astronomisch-wissenschaftlichen Satz aufzustellen: „Die Erde steht nicht still, sondern bewegt sich um die Sonne“, gezwungen

hat, barfuß im Wüsterhemde mit der Kerze in der Hand feierlich in der Kirche seine Behauptung zu widerrufen. Rom war es, das Brinelli züchtigen ließ, weil er leugnete, daß die Sterne vom Himmel fallen. Rom war es, das Campanella 7mal foltern ließ, weil er die Welt für unendlich erklärte. Rom war es, das die Schriften des frommen Bischofs Fenelon verbrannte, weil er eine freiere und bessere Erziehung anzustreben wagte. Rom war es, das den Arnold von Brescia verbrennen ließ, weil er es wagte, gegen die Mißbräuche der Hierarchie aufzutreten. Rom war es, das den Bischof Savonarola, Fra Domenico und Fra Sylvestra am 25. Mai 1498 auf dem Hauptplatze zu Florenz verbrannte, einen Giordano Bruno verbrannte, einen Johannes Hus verbrannte. Verbrennen, nur verbrennen, das war die Menschen- und Nächstenliebe der römischen Hierarchie. So schrecklich sich diese Mordwuth gegen alle Freidenkenden, Wissenschaftlichen und die sittliche Reinheit Anstrebenden zeigte, so unmenschlich verfuhr man gegen ganze Dörfer, Städte und Völker, die es wagten, gegen die ausbeuterische Herrschaft des Römerthums sich aufzulehnen. Wenn sie reden könnten, die Thäler und Berge von Piemont und Savoyen, wenn sie reden könnten, die sonnigen Fluren Südranckreichs, in denen, von den ehemals tobenden Kämpfen und Scheußlichkeiten befreit, heute friedlich die Orange blüht! Bis hinauf, wo die mit Schnee bedeckten Bergspitzen in den Himmel ragen, haben die bis zum Bestialismus fanatisirten Ebdner Roms diese Armen verfolgt, haben Keisig vor den Grotten angezündet, in die sich hunderte von Weibern, Greise und Kinder geflüchtet, und haben sie zur größeren Ehre Gottes in Rauch und Qualm erstickt. Der Müttern haben sie die Säuglinge von der wärmenden

Brust gerissen und an die Felswände geschleudert, daß das Gehirn weit wegspritzte. In der Provence allein haben sie 7000 Albigenen in der Magdalenenkirche verbrannt, über 60.000 im ganzen hingeschlachtet und 500 lebendig begraben. Und die Hussiten im Böhmen! Wie viel Ströme Blutes sind dort geflossen. Bei 30.000 Hugenotten in Frankreich wurden in einer Nacht ermordet, daß die Straßen und die Seine in Paris voll von Leichen waren. Wenige Jahre vorher wurden in den Niederlanden auf Befehl des frommen Wütherichs Herzog Alba nicht weniger als 18.000 gehenkt und auf dem Schaffot hingerichtet. Und nun erst die Inquisition! In Spanien allein wurden im 16. Jahrhundert an 91.912 Menschen verbrannt, in den letzten Jahrzehnten vor Luthers Auftreten wurden noch 13.000 lebendig verbrannt und mehr als 160.000 Menschen mit anderen gräßlichen Folterungen und Martern verfolgt. 27 der kräftigsten und edelsten Männer Böhmens bestiegen am 21. Juni 1621 das Blutgerüst auf dem Altstädter Ring in Prag. Einer der ersten war Graf Joachim Andreas Schlick, dem die rechte Hand und nachher das Haupt abgeschlagen wurde, letzteres wurde auf dem Altstädter Brückenthurm ausgestellt. Dem Dr. Johann Jessenius, Rector der Prager Hochschule, wurde die Zunge ausgerissen, nachher wurde er geköpft, der Kopf gleichfalls auf dem Altstädter Brückenthurm aufgestellt, der Körper aber geviertheilt und auf 4 Pfählen aufgespießt. Bei 30.000 Familien, meist dem deutschen Bürgerstande angehörig, mußten sich vor den Verfolgungen flüchten, die mit Hilfe der Viechtensteiner-Drakonier in gewaltthätigster Weise eingeleitet wurden. Bedenkt man noch, daß diese Daten in der Geschichte niedergelegt sind, es daran also nichts zu rütteln und zu fälschen ist, wie viel tausende von

\*) Daten und theilweise Auszüge aus dem Buche „Gegen Rom und römische Anmaßung“ von Karl Scholl und aus A. Sammers „Rom, die Volksschule und das allgemeine Wahlrecht.“

stehen des Landeswahlausschusses an keiner einzigen Sitzung desselben theilgenommen haben.

Für das durch den Rücktritt des clericalen Abgeordneten Grimm erledigte Mandat für den Salzburger Landtag stellen die Nationalen und Deutschfortschrittlichen des Landes gemeinsam den der deutschen Volkspartei angehörigen Reichsrathabgeordneten Hueber auf.

Der liberale Bürgermeister von Neutitschein, Dr. Fux, hat infolge seiner Wahl zum Landesauschusse seine Bürgermeisterwürde niedergelegt.

In Ried wurde der Deutschvölkliche Dr. Hans Winter zum Bürgermeister gewählt.

In Nixdorf in Böhmen wurde eine Versammlung des „Bundes deutscher Landwirte in der Ostmark“ bei der Besprechung der „Los von Rom“-Frage durch den Abgeordneten Schönerer vom Regierungsvorteiler aufgelöst.

Den kärnthnerischen Großgrundbesitzer Fürst Rosenberg lassen die Vorbeeren eines Grabmayr und Chlumecy nicht ruhen. Er ist mit einer politischen Schrift an die Öffentlichkeit getreten, in welcher er als nationalpolitische Forderung der Deutschen den vollständigen sprachlichen Wursthessel propagiert.

Das Pester Blatt „Egypeteres“ veröffentlicht „Enttüllungen“ über die Vorgeschichte des Sturzes Banffy's. Darnach soll in Oesterreich der Plan zur Sistierung der österreichischen Verfassung zwischen der Krone und dem Ministerpräsidenten schon fertiggestellt gewesen sein.

Los von Rom.

Am Charfamestag gieng die Liste mit 68 Unterschriften jener Personen, welche in unserer Stadt theils schon ihren Austritt aus der römischen Kirche vollzogen haben, theils denselben anzumelden erklärt haben, an den Abgeordneten Schönerer ab.

Der durch seine Schriften über den Talmud und Ritualmord bekannte niederösterreichische Pfarrer Deckert sendet uns ein Schriftchen, „Luthers Selbstmord, ein

Vademecum für Katholiken, die luth'risch werden wollen“, in dem er den Nachweis liefern will, dass Luther durch Selbstmord geendet habe. Einige Proben von der Gediegenheit seiner pseudo-historischen Quellen, die vor ihm auch schon in einer Schmähchrift des Pfarrers Majunke benützt wurden: So berichtet ein P. Coster S. J., Luther sei vom Teufel erwürgt worden.

Es liegen uns weiter vor zwei Flugchriften über die Jesuitenfrage: Hering, zur Jesuitenfrage, M. 0-60, und Tschackert „Die Unvereinbarkeit des Jesuitenordens mit dem Deutschen Reiche“, M. 0-60. Das erste behandelt im Anschlusse an des Stifter's der Redemptoristen, des hl. Alphons von Liguori, Moralthologie, die Lehre vom erlaubten Doppelsinn beim Eid der Jesuiten, das andere besteht fast ausschließlich aus Auszügen aus der authentischen Ordensregel der Jesuiten, wie sie durch den Orden selbst im „Institutum Societatis Jesu“ herausgegeben wurde.

Nach einer Meldung des „Grazer Tagblattes“ ist Abg. Wolf am letzten Freitag mit Frau und Kindern zum Protestantismus übergetreten.

Tagesneuigkeiten.

(Deutscher Böhmerwaldbund.) Die Zahl der Bundesortgruppen beträgt derzeit 310. Neu entstanden sind Smichov und Fichtenbach. In Gründung begriffen sind Bruch bei Tepliz und Wasserjuppen bei Taus.

Menschenleben müssen erst noch in geheimen Circeln und durch geheime Gerichte dem Ultramontanismus zum Opfer gefallen sein. Und angesichts dieser Thatfachen erfrecht sich der römische Moloch noch immer, das Recht für sich in Anspruch zu nehmen, für die Erziehung des Volkes sorgen zu wollen!

gebracht hat, beweist die Volkszählung vom 3. Julmond 1890, wonach von 6 Millionen Einwohnern 2-4 Millionen weder lesen noch schreiben können; also unter 100 Personen befinden sich 38 Analphabeten.

hereien erhielten in jüngster Zeit folgende Bundesgruppen: Kubohütte, Rudolfstadt, Hörtz, Haselberg. Einzelunterstützungen erhielten arme Mitglieder der Bundesgruppen: Budweis, Rudolfstadt, Unterreichenstein, Außergesild, Buchers, Schönau, Priethal, Buchwald, Bergreichenstein, Radichin, Brenntenberg.

(Französische Wissenschaft.) Die Franzosen sind auf der ganzen Welt besonders durch ihre außerordentlichen geographischen Kenntnisse bekannt. Einen neuen Beleg für ihre gründliche Sachkenntnis bietet das Buch „Die Rassen und Völker Oesterreich-Ungarns“ von Bertrand Auerbach, Professor an der Universität Nancy.

(Ueber die Sittlichkeit der französischen Priesterschaft) bringt anlässlich des Knabenmordes in Lille die französische Presse entsetzliche Mittheilungen. So gibt der „Siecle“ das vollständige Verzeichnis der Lehrbrüder und Geistlichen, die in den zwei Jahren 1897/98 wegen Unzüchtigkeit und unsittlicher Angriffe gerichtlich verurtheilt worden sind.

(Ueber die Verbreitung des Deutschthums auf der Erde) entnehmen wir dem „Alldeutschen Werbe- und Merkbüchlein“, das der wackere Alldeutsche Verband herausgibt, folgende Daten: Es wurden gezählt im Deutschen Reich 49 Millionen Deutsche, Oesterreich (1890) 2,461,580, Ungarn 2,129,406, der Schweiz 2,083,057, Luxemburg 200,000, Belgien 3,175,360, Niederlande 4,511,415, Rußland und Finnland 1,101,810, übrigen europäische Staaten 899,516, Amerika 8,300,000 (darunter 3,097,645 deutsche Reichsangehörige, wovon 2,748,894 in den Vereinigten Staaten), Australien 100,000 (42,129 deutsche Reichsangehörige), Asien 30,000, Afrika 34,000, zusammen etwa 80 Millionen.

(Ein origineller Schwindel) wurde in den letzten Tagen in Wien von zwei Gaunern verübt. In der Wohnung einer gewissen Frau Reithoffer in Margarethen erschienen zwei Herren. Einer stellte sich als Gerichtsbeamter vor, der andere trug eine Kappe wie ein Gerichtsdiener.

Kraft besitzt, um sich in diesem Kampfe aufrechtzuerhalten Spanien, der nächste katholische Staat nach Italien, dessen Staatsgebäude gänzlich zerrüttet, und in allen Fugen morsch, zusammenzustürzen droht, liefert uns den deutlichsten Beweis, welche Früchte das ultramontane Ausbeuterthum dem Volksthum zu bieten vermag.

Derartige Mittel, den Weg zu ihrer Herrschaft zu ebnen, sind selbstverständlich nicht dazu angethan, das reine

öffnieten die Effecten des Lepin. Sie nahmen mehrere Lose, Bargeld, eine Uhr und einige russische Münzen. Die Frau hatte keine Ahnung, daß die beiden Gauner waren. Als Lepin nachhause kam, schlug er Lärm und erklärte, hier sei ein frecher Einbruch verübt worden. Die Frau nannte Lepin einen Dieb und warf ihm alle möglichen Schandthaten vor. Nur mit Mühe ließ sie sich überzeugen, daß die beiden Gerichtsbeamten geriebene Schwindler waren. Lepin erstattete sofort die Anzeige.

**(Interessante Neuerung an Fahrrädern.)** Die bekannte Pariser Firma, Brüder Peugeot, haben im letzten Salon du Cycle eine interessante Neuerung an Bicycles vorgeführt, die bald das Interesse der Radfahrer-Welt erwecken dürfte. Es handelt sich, wie wir einer diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, um eine verstellbare Uebersehung, die in äußerst einfacher Weise construirt ist und den großen Vortheil hat, daß beim Uebergang von der großen zur kleinen Uebersehung eine Mittelstellung ermöglicht ist, bei welcher das Hinterrad völlig unabhängig von den Pedalen ist und demnach das Rad nur mit jener Kraft fährt, die ihm nach dem Gesetze der Trägheit innewohnt. Dies hat den großen Vortheil, daß der Fahrer Gefälle fahren kann und hierbei seine Füße auf den stillstehenden Pedalen hält, bis er die betreffende Unterstützung einschaltet und wieder zu treten beginnt.

**(Kampf gegen Wanzen.)** Das „Suzerner Tagblatt“ berichtet: Im Mai 1898 verheerten diese Thiere die Kaserne in Colombier auf so ruchlose Weise, daß der Instructor, Oberst Walter, zumal den Eindringlingen nicht mit den Waffen beizukommen war, eine schriftliche Beschwerde an den Chef des Militär-Departements richtete, der seinerseits den Kreisbaumeister aufbot. Die Kosten des vom ganzen Volke gebilligten Feldzuges beliefen sich auf 3234,40 Franken, und der neuenburgische Große Rath wird in der nächsten Tagung um Gewährung eines entsprechenden Nachtragscredits angegangen werden. Eine Ablehnung ist nicht zu erwarten. Die Höhe des Postens läßt ermeßen, daß der braune Erbfeind schwer einzunehmende Stellungen inne hatte.

**(Amerikanische Noheiten.)** Die neueste Mode der amerikanischen Gesellschaft ist „Arme Leute-Spielen“. Die Gesellschaft, die kürzlich von einer reichen Amerikanerin, Mrs. Georg W. Kellam, veranstaltet wurde, dürfte wohl einzig in ihrer Art sein. Mrs. Kellam hatte dazu eine leere Wohnung gemietet und ein Clavier hineinschaffen lassen. Die Gäste wurden in die unmöblirten Zimmer geführt, die nicht geheizt waren und von einigen über die Wohnung vertheilten Lichtern, die in Flaschenhalsen steckten, mangelhaft beleuchtet wurden. Stühle waren auch nicht vorhanden, die Gäste mußten sich mit einigen rohen Brettern begnügen, die über Seifenkasten gelegt waren. Auch einige Leitern mit Farbflecken, die an den Wänden lehnten, konnten als Sitze benutzt werden. Die Erfrischungen wurden auf rohen Kisten aufgetragen, und jede Dame mußte ihren Theil Eis-Crème aus der Kanne herausholen, in der es dem Hause überbracht war. Papierervietten wurden unter die Gäste vertheilt. Die beklagenswerte Situation dieser „armen Leute“ wurde durch das Clavier nicht verbessert; denn dieses war augenscheinlich seit dem Bürgerkrieg nicht gestimmt worden. — Ueber eine unerhörte amerikanische Noheit bei dem schrecklichen Brand des Hotels Windsor wird aus New-York berichtet: Gegenüber dem Hotel standen Leute mit photographischen Kameras, die Augenblicksaufnahmen machten, wenn Frauen, vom Schreck erfaßt, in die Tiefe sprangen!! Ueberhaupt wurde alles photographirt: die einstürzenden Mauern, die aufflackernden Flammen und die dicke, schwarze Rauchwolke über dem brennenden Hotel.

**(„Mninin“.)** Der amerikanische Doctor Evelyn aus San Francisco hat dieser Tage der Welt einen großartigen Gedanken mitgetheilt: er will Trunksucht durch ein „Serum“ heilen, daß er von einem Pferd gewinnt, das vorher durch

alkoholische Behandlung zu die'm Zwecke geeignet gemacht worden ist. Das gewöhnlich sehr ernste „British Medical Journal“ schlägt dem genialen Yankee-Arzt folgende Erweiterung seiner Idee vor: „Dr. Evelyn nennt sein kostbares Serum „Equisin“. Wir möchten ihm rathen, das nächstmal seine Aufmerksamkeit der Behandlung der Thorheit zuzuwenden. Er könnte gewiß ein angemessenes Serum von einem Thier gewinnen, das dem Pferd nahe verwandt ist. Es böte sich heutzutage ein reiches Feld für die therapeutische Verwendung des „Mninin“, und der geniale amerikanische Doctor könnte mit den Patienten beginnen, die einen Curz „Equisin“ durchgemacht haben!“

**(Wie gewonnen so zerronnen.)** Ein Tapezierer in Mainz spielte mit seinem Sohne ein Los in der heftigen Waisenschulotterie, das mit einem Treffer von 25.000 Mark gezogen wurde. Der noch jugendliche Sohn verlangte alsbald von seinen Eltern die Hälfte des Gewinnes heraus und — heiratete. Als die Flitterwochen vorüber waren, erhob die junge Frau auf der Sparcasse den Rest des gewonnenen Geldes mit 9000 Mark und gieng nach Amerika durch. Dem Ehemanne sandte sie aus Hamburg eine Postkarte mit „Anschritt“ und der Mittheilung, daß sie ihr Glück mit dem mitgenommenen Gelde jetzt in Amerika suche!

**(Mittel um alt zu werden.)** Ein bekannter amerikanischer Arzt, Dr. W. Kumeear, gibt vor, den einzig sicheren Weg, ein hohes Alter zu erreichen, gefunden zu haben. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, beruht nach Dr. Kumeear das beunruhigende Symptom bei alten Leuten in den zunehmenden Verkalkungen der Organe, die hauptsächlich durch Kalk-Phosphat und Carbonate und andere Kalksalze gebildet werden. Diese Verkalkung nun, die alle Functionen des Körpers herabstimmmt, somit auch die Nahrungsaufnahme erschwert, muß demnach so viel wie möglich vermieden werden. Da es nun das Blut ist, welches die kalkigen Depots absetzt, und das Blut durch die Assimilation der Nahrung gebildet wird, so muß, wie Dr. Kumeear feststellt, die Nahrung älterer Personen mit Bezug auf die Absorbierung der Kalksalze genau geprüft werden. Er stellt ein Nahrungsrecept zusammen, welches hauptsächlich aus Früchten, Fisch, Hühnern, Kalbfleisch, Lammfleisch besteht und aus welchem Rind- und Hammelfleisch absolut verpönt ist. Weiters ist es nach diesem Recepte wichtig, destillirtes Wasser zu trinken, dem verdünnte Phosphorsäure 10—15 Tropfen pro Glas hinzugefügt werden. Halten sich alte Leute nach diesem Recepte, so wird der Verkalkungsproceß hintangehalten und hundert Jahre können leicht erreicht werden, so sagt Dr. Kumeear.

**(Kleine Nachrichten.)** In Triest schoß ein 15jähriger Burche seiner 18jährigen Schwester aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein unglücklicher Scherz oder ein Verbrechen vorliegt. — Der englische Vergnügungsdampfer „Stella“ ist infolge einer Explosion am Schiff gesunken. Die 140 Passagiere wurden in die Röhne gebracht, während Officiere und Mannschaft, heldenmüthig sich opfernd, an Bord verharrten. Von den ausgesetzten Röhnen sind zwei spurlos verschwunden. — In der Station Ruttka der Rajchau-Oderberger Bahn wurden kürzlich in der Nacht von 31.000 fl., welche zur Auszahlung von Gehalten bestimmt waren, 25.000 fl. aus der eisernen Casse gestohlen. Der Thäter ließ 6000 Silbergulden zurück. Ein verdächtiger Diurnist Namens Roth, welcher ein zweites Schlüsselpaar entwendet haben soll, wurde verhaftet. Er leugnet. — Der 16jährige Lehrling Emil Heufeld in Wien verjuchte einen Selbstmord im Closet eines Stadtbahnwagens, während der Zug sich in voller Fahrt befand. Heufeld jagte sich ins Spital überführt. — Am 1. April wurde der Wiener Touristenclub telephonisch avisiert, daß vier Touristen im Raxgebiete erfroren seien. Man telephonierte an die Rettungsgesellschaft, daß sie einen Rettungszug absende.

Inzwischen informierte man sich jedoch in der Schuchhütte, wobei es sich herausstellte, daß die Meldung ein roher Aprilscherz war. — Aus Arco wird unterm 3. d. gemeldet: Das Befinden des Erzherzogs Ernst hat sich heute sehr verschlimmert. Die sich geltend machende große Schwäche läßt das Schlimmste befürchten. Der Erzherzog empfieng heute bei vollem Bewußtsein die letzte Delung und den päpstlichen Segen.

**(Ein Pfarrer als Lebemann.)** In einer der letzten Sitzungen des Patronatsausschusses der Preßburger autonomen röm.-kath. Kultusgemeinde kamen die unlauteren Manipulationen des Pfarrers Vincenz Havlicsek zur Sprache. Genannter Pfarrer hatte gegen die Gemeinde einen Proceß in der Höhe von 32.000 fl. mit der Motivierung angestrengt, daß er den Bau der Blumenthaler Kirche aus eigenen Mitteln habe besorgen lassen. Als der Primas hievon in Kenntnis gesetzt wurde, ordnete er die Revision der dem Pfarrer anvertrauten kirchlichen Gelder an. Das Ergebnis der Untersuchung ist, daß bei dem Kirchenvermögen, mit dessen Manipulationen Pfarrer Havlicsek betraut war, ein Abgang von 21.000 fl. constatirt wurde, welcher mit den aus anderen kirchlichen Fonds fehlenden Geldern die Summe von circa 70.000 Gulden ergibt. Das Patronat stellt infolge dessen an den Fürstprimas das Ersuchen, den Pfarrer sofort zu suspendieren. Pfarrer Havlicsek, der die Veruntreuungen eingestanden hat, hoffte durch den eingangs erwähnten Proceß seiner mißlichen Lage abzuhelfen. Vor zehn Jahren wurde in Blumenthal eine prächtige Kirche aufgeführt, worauf Havlicsek die alte Kirche, die ihm überlassen wurde, zu einem Pfarrhaus umgestalten ließ, das mit ungewöhnlichem Luxus eingerichtet wurde. Die noblen Passionen des geistlichen Herrn, der ein besonderer Verehrer des schönen Geschlechtes war, verschlangen riesige Summen, zu deren Deckung der Pfarrer die ihm anvertrauten Gelder angriff. Wie es heißt, ist Havlicsek, seitdem seine unsauberen Manipulationen ans Tageslicht gekommen sind, aus seinem Pfarrsprengel verschwunden.

**(Ein seltsamer Zwischenfall)** ereignete sich dieser Tage im Londoner Princeß-Theater. Nach der Vorstellung des sensationellen Dramas „Woman and Wine“ („Weiber und Wein“) erhob sich ein im Parquet sitzender Geistlicher und hielt eine Ansprache an das Publicum. Er sagte, die Theaterdirection verdiene Dank, daß sie ein Schauspiel aufgeführt habe, das eine mächtige Predigt sei, indem es dem Zuschauer die herabwürdigenden Folgen der Sünde veranschauliche. Das vollgepfropfte Haus nahm die Aeußerungen des Redners mit großem Beifall auf. Es wurde ermittelt, daß der Redner der Pfarrer einer Gemeinde in Northumberland sei.

**(Judendeutsch.)** Der kaiserliche Erlaß vom 1. Hartung über den Ersaz einiger Fremdausdrücke der Heeresprache des Deutschen Reiches hat allseitig lebhaften Wiederhall und ausnahmslos freudige Zustimmung gefunden, wie die zahlreichen Aeußerungen der gesammten deutschen Presse bezeugen. Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ freut sich darüber, und zwar folgendermaßen (zuerst die Ueberschrift): „Verdeutschungs-Campagne in der Deutschen Militärsprache!“, und dann nach Mittheilung des Erlasses: „Die Bemühungen, in der Deutschen Militärsprache purificierend eingzugreifen, datieren schon von früher her...“ u. s. w. — Gott, was für schönes Daitisch!

**(Das unverfinkbare „Henry“=Boot.)** Das Problem des unverfinkbaren und auch durch den höchsten Wellengang nicht umzuschlagenden Bootes scheint durch die Erfindung des Herrn Albert Petay, Paris, gelöst zu sein. Das von ihm construirte Boot, das sich bei den vorgenommenen Proben als dem Wasser in jeder Beziehung trohend erwies, ist, wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, folgendermaßen construiert. Innerhalb des gewöhnlichen Bootkörpers befindet sich in vollkommener Weise mit dem ersten abgedichtet, ein zweites, inneres Boot, dessen Boden sich oberhalb der Wasserlinie befindet. Dies ist nothwendig, da längs des Bodens des Innenkörpers ein Einschnitt angebracht ist, der mit einem parallel darunter befindlichen Einschnitte im unteren Boden mittelst einer festen Auskleidung verbunden ist. Folglich wird jede Quantität Wasser, welche in das Boot schlägt, durch diesen Einschnitt sofort wieder ausfließen. Um nun das Boot auch gegen das Umschlagen absolut sicher zu machen, ist durch diesen Einschnitt eine ungefähr ein Meter unter das Boot reichende Metall-Platte gesteckt, die am unteren Rande mit einem starken Metallwulste versehen ist, so daß der Schwerpunkt des Bootes tief unter den Innenboden zu liegen kommt. Zweck Landung wird die Platte durch den Einschnitt in die Höhe gezogen.

**(Bicycles aus Papier.)** Die neueste Erfindung auf dem amerikanischen Rädermarkt sind Bicycles aus Papier. Sie werden, wie wir einer Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, aus derselben Masse hergestellt, aus der man auch die bekannten Eisenbahn-Räder erzeugt.

**(Wissgeschick des Erfinders Tesla.)** Der wegen seiner Entdeckungen auf dem Gebiete der Electricität berühmte Oesterreicher Tesla, der bekanntlich in Amerika lebt, ist von einem eigenthümlichen Mißgeschick betroffen worden. Er hatte, wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, seine Erfindung auf einen Mehrphasenstrom-Motor auch in Deutschland unter Patent-Schutz gestellt. Dieses Patent nun, welches für ihn begreiflicherweise sehr wertvoll war, ist von den deutschen Behörden als erloschen erklärt worden. Die Gründe, die hiefür angeführt sind, sind erkläre, erstens, heißt es in dem Urtheil, ist die Ausübung des Patentess nicht entsprechend durchgeführt worden und ferner würde das Patent, selbst wenn die Ausübung in Ordnung wäre, nicht aufrechterhalten werden können, weil die Beschreibung nicht präcise und klar genug

## In Bänden.

„Sag' an, Du deutscher Nar im Ost,  
Was spannst Du nicht die mächtigen Schwingen,  
Und stürmst zum Kampf nicht zornerbost,  
Den slavischen Falken zu bezwingen?“  
Das macht, weil mich mit List'n schlug  
Das arge Rom in seine Bände.  
Nun ist gehemmt mein stolzer Flug,  
Und dunkel sind um mich die Bände.  
Mich aber muß der Sonne Licht,  
Der Freiheit Luft muß mich umwallen,  
Soll ich zum heiligen Kampfgericht  
Im grünen Fann die Fänge ballen.  
O macht mich frei, und himmelan  
Wird mich die starke Schwinge tragen;  
Ich will, gelöst aus Romas Bann,  
Den Kampf mit allen Feinden wagen.  
Dann soll nicht länger fremde Brut  
In meinem alten Horste nisten  
Und sich in frechem Uebermuth  
Mit leicht errung'nen Siegen brüsten.  
Vom Elbgrund bis zur Alpenwand  
Wird der Begeisterung Flamme zünden:  
Ein Volk, ein Gott im deutschen Land!  
Wer kann uns fürder überwinden?  
O löset mich aus schönem Bann,  
Darein mich Rom bereinst geschlungen,  
Und deutsch für ewig bleibt fortan  
Das schöne Land der Nibelungen.

(„Ddin“, München.) Ein katholischer Steiermärker.

Evangelium und reine Christenthum in die Herzen der Menschen dauernd zu pflanzen. Treffend kennzeichnete Kaiser Josef II. das Treiben des Römerthums: „Die Jesuiten haben die Religion zum empörenden Bilde umgeschaffen, zum Gegenstand ihres Ehrgeizes und zum Deckmantel ihrer Entwürfe herabgewürdigt.“ An den nordischen Völkern, die noch einen beträchtlichen Ueberschuß an Widerstandskraft besitzen, die noch die Kleinode ihres Volksthumes zum größten Theile rein erhalten, wird es nun gelegen sein, den verderbbringenden Siegeslauf des Ultramontanismus zu hemmen. Wo könnten wir heute in unserer Entwicklung stehen, wenn die freie Geistesstätigkeit nicht immer und immer unterdrückt worden wäre? Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß durch die ultramontane Herrschaft die Entwicklung Deutschösterreichs um Jahrhunderte zurückgeworfen wurde. Grillparzer, der katholische Dichter und österreichische Hofrath, sagte gleichfalls sehr treffend: „Der Katholizismus ist an allem schuld. Gebt uns eine 200jährige Geschichte als protestantischer Staat und wir sind der mächtigste und begabteste Volkstamm. Heute haben wir nur noch Talent zur Musik und zum — Concordat.“ Doch sollten wir wieder einem solchen Kampfe entgegengehen, so werden sich gewiß wieder in unserem Volke die Männer finden, die sich der Worte des Grafen Joachim Andreas Schlick erinnern werden: „Die Liebe zur Freiheit und zum Glauben hat uns das Schwert in die Hand gedrückt.“ Fr. B.

verfaßt ist. Der Recurs Texas wurde abgewiesen. — Man sieht hieraus, wie wichtig es ist, in Patent-Angelegenheiten mit größter Umsicht und Sorgfalt vorzugehen. (Luxus-Tramways in Amerika.) Der immer voranschreitende Luxus, der in Amerika in Bezug auf die Ausgestaltung der Eisenbahnwaggons zutage tritt, ist nun auch auf die Tramways übergegangen. Es ist, wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, eine amerikanische Eisenbahn-Gesellschaft, die auch gleichzeitig Eigentümerin einer Tramway-Linie ist, welche in dieser Beziehung vorangeht. Diese Gesellschaft hat vor kurzem einen Tramwaywagen mit elektrischem Betrieb in Verkehr gestellt, der geradezu prächtig ausgestattet ist. Er besteht aus zwei Abtheilungen, einem vorderen Damensalon und einem hinten gelegenen Rauchraum. Der Damensalon ist mit schwellenden Divans und Spiegeln geziert. Die Wandungen oberhalb der Fenster tragen mit Goldbleisten eingefasste Stuckaturen und eine schwere Portiäre hängt vor der Eingangsthür, so daß der kalte Zugwind im Winter beim Öffnen der Thüre abgehalten wird. Das Rauchzimmer ist in ebenso verschwenderischer Weise mit allen Bequemlichkeiten versehen, die man sich für eine kurze Fahrt wünschen kann. Der Fahrpreis ist bei diesen Wagen allerdings nicht der gewöhnliche, sondern ein höherer, es ist sozusagen eine Tramway 1. Classe. Es ist abzuwarten, ob das Unternehmen prosperiert.

**Mittheilungen der Obstverwertungsstelle des Obstbauvereines für Mittelsteiermark.**

Wie das Wetterschießen gegen Hagelschäden schon vor Decennien in Gepflogenheit war, wurde auch schon vor sehr langer Zeit das Räuchern gegen Frostschäden angewendet; nur fehlte letzterem Verfahren der abergläubische Untergrund.

Die Anwendung der Räucherung ist auf die Beobachtung und Erfahrung zurückzuführen, daß bei bewölktem Himmel die eigentlichen und gefürchteten Frühjahrsfröste nicht eintreten. Die Ursache des Nichteintrittes liegt darin, daß die Wolken nicht nur imstande sind, die von der Erde ausstrahlende Wärme zurückzuwerfen, sondern auch von dem eigenen großen Wärmeverrathe an die Erde abzugeben, vorausgesetzt, daß sich diese unter Null Grad abgekühlt hat.

Die Beobachtung hat ferner gelehrt, daß dort, wo industrielle Anlagen: sich befinden, die Tag und Nacht viel Rauch verursachen, oder in Gegenden, wo sogenannte Kohlenhalben in steter Verbrennung begriffen sind, die Schädlichkeit der Frühjahrsfröste eine bedeutend geringere ist als in den benachbarten Orten. Es wurde daher schon von altersher in manchen Gegenden zur Zeit der Frühjahrsfröste auf den Feldern, in Weinbergen und Obstgärten Rauch erzeugt, um diesen Feind der menschlichen Culturen zu bekämpfen.

Wie beim Wetterschießen das Pöllern einer vereinzelt Station ohne Erfolg ist, sondern ganze Ketten von Stationen gegen den gefürchteten Feind ankämpfen müssen, so nützt auch ein vereinzeltes Räuchern nur im beschränkten Maße.

Mehr und mehr aber bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß der Einzelne den verderblichen Wirkungen der Frostschäden beinahe ganz machtlos gegenübersteht, jedoch durch gemeinsames Vorgehen ein wirksamer Schutz der Culturen erzielt werden kann. Es ist Erfahrungssache, daß durch zahlreiche und bis in die Morgenstunden unterhaltene große Rauchfeuer die Culturen mit Erfolg vor Frühjahrsfrost geschützt werden können.

Im Mhrthale, von Kreuzberg bis Lohrsdorf abwärts, eine Strecke von circa 27 Kilometer, hat sich eine Räucheroder F r o s t w e h r zur gemeinsamen Bekämpfung der Frühjahrsfröste gebildet, und in dieser Ausführung hat sich die Räucherung vortrefflich bewährt.

Die Einrichtung von Frostwehren wäre sehr zu empfehlen.

Besteht in einem Orte eine Frostwehr, die durch große Rauchfeuer rechtzeitig schwere Rauchmassen in großem Umfange zu erzeugen vermag, so würden auf diese Weise die Wein- und Obstgärten hinlänglich vor Nachtfrost geschützt. Die Anschaffung von Räucherungsmitteln kann am besten und billigsten im Genossenschaftswege geschehen.

Mit dem Anzünden der Feuer wird begonnen, bevor die Temperatur auf Null Grad gesunken ist, da es nicht gilt Wärme zu erzeugen, sondern die noch vorhandene Erdwärme durch die Rauchwolken festzuhalten resp. vor der Ausstrahlung zu schützen.

Leopold Bachmayer, Wien, 2/1, erzeugt das sogenannte französische Räucherharz, und wir lassen die Gebrauchsanweisung hiermit folgen: Das Räucherharz wird rechtzeitig, d. i. bevor jedwede Gefahr eines Frostschadens vorhanden ist, in die Wein- und Obstgärten gebracht und dort in Entfernungen von 5—15 Metern und in Häufchen von 2—5 Kilo, je nach der beabsichtigten Rauchentwicklung, möglichst auf flachen Steinen als Unterlage gelegt, und zwar längs der äußeren Grenze der zu räuchernden Culturfläche. Selbstverständlich müssen die zu räuchernden Culturflächen eventuell auch im Innern derselben auf diese Weise belegt werden, da doch der Rauch nur eine gewisse Fläche befreit kann.

Sinkt nun das Thermometer, gewöhnlich vor Sonnenaufgang, auf 3—4 Grad und lassen die sonstigen Witterungserscheinungen (Wind und Bewölkung) den Eintritt einer Frostgefahr voraussehen, so zündet man die vorbereiteten Häufchen raschest an.

Der durch das Verbrennen des Harzes entstehende Rauch schützt nun die Culturen vor der Frostwirkung. Man kann die Wirkung des Rauches durch Belegen

des Harzes mit trockenen Heben, Stroh, Dünger und Reisig erhöhen, man muß jedoch dabei etwas vorsichtig zuwerke gehen, um das Harz nicht zu ersticken, da dasselbe eben zur Rauchentwicklung sehr viel Luft bedarf.

Nachdem weder Hitze noch Regen oder sonstige äußere Einflüsse das Harz in irgend einer Weise verderben können, so können die vorbereiteten Häufchen während der ganzen gefahrdrohenden Periode in den Wein- und Obstgärten lagern bleiben, ohne von ihrer rauchentwickelnden Eigenschaft irgendwie einzubüßen. Kommen sie überhaupt nicht zur Verwendung, so können sie nach Ablauf der kritischen Zeit wieder in das Faß verpackt und zum Gebrauch für das kommende Jahr aufbewahrt werden.

Dadurch ist es möglich, durch Anschaffung eines Vorrathes jederzeit gegen die Frostgefahr geschützt zu sein, ohne nennenswerte Auslagen. Die Steinunterlage ist nicht nothwendig und dient nur zum Schutze des Harzes, falls dieses nicht verwendet wird. 100 Kilo dieses Rauchharzes kosten Brutto für Netto ab Trieste verzollt 5 fl. 50 kr.; Tara circa 25 Kilo. Die Fässer dienen als bequemes Aufbewahrungsmittel. L. P.

**Eigen-Berichte.**

München, 2. April. (Allgemeine deutsche Sport-Ausstellung.) Das Interesse der Industrie sowohl als auch des Publicums wird immer lebendiger für die allgemeine deutsche Sport-Ausstellung in München, dies beweisen am besten die täglich einlaufenden sehr zahlreichen Anmeldungen, die insgesammt heute schon die stattliche Zahl von 700 Ausstellern weit übertroffen hat. Eine große Anzahl sportlicher Vereinigungen wird sich theils direct an der Ausstellung, theils an den während der Dauer der Ausstellung stattfindenden sportlichen Veranstaltungen betheiligen. Den von österreichischer Seite geäußerten Wünschen um Zulassung zur Ausstellung wurde entsprochen und sind nunmehr auch schon viele Anmeldungen aus unserem Nachbarstaate eingelaufen. Nach allem zu urtheilen, besteht die absolute Sicherheit, daß der große Ausstellungspalast vollständig gefüllt wird, obgleich es sich vielfach um Ausstellungsgegenstände handelt, welche geringen Platz bedürfen. Was das Arrangement der ganzen Ausstellung betrifft, so können wir mittheilen, daß dasselbe geradezu großartig werden wird und dasjenige vorausgegangener derartiger Ausstellungen in den Schatten stellt. Für jede einzelne Gruppe haben hervorragende Künstler die Durchführung des Arrangements übernommen, deren Namen dafür bürgen, daß etwas außerordentliches geboten wird. Wie die einzelnen Abtheilungen sich in Bezug auf ihre decorative Ausstattung gestalten werden, wird in weiteren Mittheilungen demnächst ausführlich berichtet werden. — Die Literatur-Ausstellung wird vom Buchhändler-Verein München in die Hand genommen. Eines seiner Mitglieder, Herr Max Kellner, wird die projectierte Buchverkaufsstelle und die Vertretung auswärtiger Verlage übernehmen.

**Marburger Nachrichten.**

(Der neue Landeschulinspector von Steiermark.) Wie das „Grazer Tagblatt“ meldet, soll zum Nachfolger des demnächst in den Ruhestand tretenden Landes Schulinspectors für Mittelschulen, Dr. Zindler, der Director des hiesigen Gymnasiums, Herr Dr. Stornik, aussersehen sein.

(Graf Kostik-Rieneck), der frühere Commandant der Cavallerie-Brigade in Marburg, jetzt Feldmarschall-Lieutenant in Krakau, wurde zum Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ernannt und ihm auch die Würde eines Geheimrathes verliehen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 9. d., wird hier in der evangelischen Kirche ein Gottesdienst stattfinden.

(Todesfälle.) Am Ostersonntage abends starb nach langem Leiden die Gemahlin des k. k. Hofrathes und Kreisgerichtspräsidenten Herrn Robert Greisdorfer, Frau Julie Greisdorfer geb. Mendl. — Am 1. April verschied die Oberconducteursgattin Frau Cäcilie Habermann im 36. Lebensjahre. — Am 4. d. ist nach langem Leiden der Sohn des Herrn Südbahn-Oberingenieurs Franz Beringer, Othmar Beringer, Abiturient der hiesigen Staatsoberrealschule, im 20. Lebensjahre gestorben. — Am gleichen Tage verschied nach längerer Krankheit der 72 Jahre alte Monteur der Südbahn Herr Martin Tschuch, dessen Gattin vor mehreren Jahren beim Ueberschreiten der Bahnüberführung in der Franz Josefsstraße von einer Locomotive überfahren und getödtet wurde. — Am 5. d. früh starb nach kurzem Leiden Herr Friedrich Eberth, k. k. Zollamts-Official, im 48. Lebensjahre.

(Concert der Südbahnwerkstättenkapelle.) Am Ditermontag erfreute uns diese Kapelle in der Casino-Restaurations mit einem Concerte, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte und von den schönsten Erfolgen begleitet war. Obwohl wir anfangs zögerten, über die Leistungen dieser Kapelle unter dem neuen Leiter Herrn Max Schönherr ein endgiltiges Urtheil abzugeben, so drängt es uns jetzt, jene Reservirtheit aufzugeben, da jede Aufführung einen Fortschritt zum Besseren erkennen läßt. Ein neuer Geist ist in diese Musikkapelle wieder eingezogen, und so manchem muß sich die Frage aufdrängen: Sind dies noch die alten Musiker von ehemals? — Ein frischer flotter Zug, rhythmisches Gefühl, Reinheit der Tongebung wohnt jeder Wiedergabe inne, die uns nur warme Anerkennung nicht nur für den Leiter der Kapelle, Herrn Max Schönherr, der in so kurzer Zeit so Bemerkenswertes geschaffen hat, sondern auch für die Mitwirkenden, die sich

freudig den Anordnungen in der neuen Aera des Musiklebens dieser Kapelle fügten. Wenn noch einige nothwendige Besetzungen in den Holzinstrumenten erfolgen, so kann dieser Kapelle eine schöne Zukunft, auch an künstlerischen Erfolgen, in Aussicht gestellt werden. Sämmtliche zum Vortrage gebrachten Musikstücke fanden stürmischen Beifall, für welchen immer mit einer flotten Marschzugabe gedankt wurde. Leider mißte sich in den Zauber der Musikvorträge die tropische Hitze im Saale, die einen Genuß nicht aufkommen ließ und viele veranlaßte, den Saal, der einer Ventilationsvorrichtung entbehrt, vorzeitig zu verlassen. — er.

(I. steierm. Ruder- und Segelverein „Drauhort“ in Marburg.) Die für Dienstag, den 4. d. einberufene Besprechung war zahlreich besucht und es wurde beschlossen, den „Siegfried“ anzukaufen. Herr Alwies und Herr Haslinger wurden zur Besichtigung desselben nach Pettau abgeordnet. Herr Schaidler sprang als erster dem jungen Vereine mit einem namhaften Betrag als unterstützendes Mitglied bei. Es wurde beschlossen, einen Bogen zur Aufforderung zur Fertigung von unterstützenden Mitgliedern in den besten Kreisen der Marburger Gesellschaft circulieren zu lassen. Hipp hipp, Hurrah.

(Fünfjährige Gründungsfeier des Marburger Radfahrer-Clubs „Wanderlust“.) Zu dieser Feier hatte sich am 3. April im Hotel „Erzherzog Johann“ ein sehr zahlreiches Publicum eingefunden. Vertreten waren der Marburger Bicycle-Club und der Arbeiter-Radfahrer-Bund nebst Freunden und Gönnern des Clubs. Herr Obmann Aug. Prelog begrüßte in kurzen, herzlichen Worten die Erschienenen, besonders gedachte er des Marburger Bicycle-Clubs, welcher stets dem Club freundschaftlich gesinnt war; weiters wünschte er dem Marburger R.-C. „Wanderlust“, daß er auch weiterhin blühe und gedeihe und nicht allein der sportlichen, sondern auch der deutschen Sache treu bleibe und brachte schließlich ein dreifaches Heil aus. Bezüglich der Leistungen der Clubkapelle können wir uns in allen Theilen nur lobend aussprechen, was von ihr unter der Leitung des jetzigen tüchtigen Kapellmeisters Herrn E. Füllekrutz nur zu erwarten war; letzterer wurde bei Beginn des Concertes vom Publicum mit stürmischem Applaus und Heilrufen empfangen. Aus dem Musikprogramm müssen wir besonders den Ländler „Auf den Alpen“, Solo für 2 Violinen hervorheben, welcher von den Herren Füllekrutz und Nagel in musterhafter Weise vorgetragen wurde. Auch die übrigen Nummern des Programmes waren gut gewählt und fanden beim Publicum volle Anerkennung, so daß bei jeder Nummer die Kapelle sich zu einer Zugabe veranlaßt sah. Es muß daher diese Feier als eine in allen Theilen gelungene bezeichnet werden. Schließlich können wir nicht umhin, auch der wackeren Wirtin, Frau Hochlin, für gute Küche und Keller unser vollstes Lob auszusprechen und hoffen, die Clubkapelle noch öfter hören zu können. Wie wir erfahren, bewirbt sich dieselbe um das Oeffentlichkeitsrecht. Dann dürfte auch unser obiger Wunsch in Erfüllung gehen. Heil!

(Unser Leitersatz) vom 30. März „Zum Worte hat sich gemeldet das deutsche Volk“ wurde von der „Linzer Montagspost“ in ihrer Nummer vom 4. April nachgedruckt und verfiel der theilweisen Beschlagnahme. Hoch das objective Verfahren!

(Warnung.) Schon gegenwärtig macht sich in Paris aus Anlaß der im kommenden Jahre stattfindenden Weltausstellung ein starker Zuzug von Personen, insbesondere aus Oesterreich, Ungarn und Deutschland bemerkbar, welche bei den Ausstellungsarbeiten eine Beschäftigung oder Stellung zu erlangen hoffen. Da der Andrang von Arbeitssuchenden in Paris sehr groß ist, und im Allgemeinen die einheimischen Arbeitskräfte den Fremden vorgezogen werden, sehen sich solche Bewerber in ihren Erwartungen nur zu bald enttäuscht und wenden sich dann, da sie zumeist ohne Mittel und der französischen Sprache nicht mächtig sind, an den dortigen Hilfsverein und an das Consulat mit der Bitte um Unterstützungen, beziehungsweise um ihre Heimförderer. Mit Rücksicht auf die in dieser Richtung anlässlich der letzten Pariser Ausstellung gemachten Erfahrungen, sowie auf die zahlreichen, beim österr.-ungarischen Generalcommissariate in Paris und der französischen Ausstellungsleitung derzeit einlangenden Stellungsgesuche, muß im eigenen Interesse solcher Bewerber vor unüberlegten Schritten auf das Eindringlichste gewarnt werden. Für die österreichischerseits benötigten Hilfskräfte aller Art bestehen bereits Vormerklungen in übergroßer Zahl, während anderseits von der französischen Ausstellungsleitung über die genügende Zahl französischer Arbeiter vollauf verfügt wird und auf ausländische Bewerber kaum jemals reflectiert werden dürfte. Stadtrath Marburg.

(Geschäftsübernahme.) Das bestbekannte, von Herrn Johann Otto in Graz durch 33 Jahre betriebene Papiergeschäft gieng käuflich an die Herren Hans Gaißer, einen Sohn des hiesigen Papierhändlers Herrn Hans Gaißer, und Karl Bennat aus Dresden über. Genannte Herren haben sich in ihrer Geschäftstüchtigkeit reiche Erfahrungen und Kenntnisse in diesem Geschäftszweige, so in der Hoppapierhandlung der Firma Lustig u. Co. und in der königl. sächsischen Hoppapierhandlung des Woldemar Türck erworben, und es ist eine sichere Gewähr vorhanden, daß dieses blühende Geschäft auch unter diesen Inhabern immer größere Erweiterung finden wird.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Erkenntnisgericht.**

Beim Winzer Raupp Franz in Sauerberg hat der Gerichtsdiener Michael Fischer am 10. Februar eine Mobilarpfändung vorgenommen. Dabei wurde auch eine Saaluhr gepfändet. Darüber gerieth Franz Raupp in Zorn und

bedrohte den Gerichtsdiener, so daß Fischer in große Furcht versetzt wurde. Raup Franz wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu 6 Wochen schweren Kerkers verurtheilt.

Der Schneidergehilfe Lenart Alois aus Wurmberg wurde wegen mehrerer Correcturen, die er in seinem Arbeitsbuche vorgenommen hatte, zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Die Keuslerstochter Lorbel Franziska aus Unterschwarzach hat am 1. October v. J., als sie und die Zeugen Beloglavec Simon und Sternsek Jakob in der Straffache gegen den Stiefvater der Lorbel zum Bezirksgerichte Oberradfersburg gingen, Drohungen ausgesprochen, welche die Zeugen in Furcht versetzten. Lorbel Franziska wurde zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Winger Sohn Ovetko Ludwig aus Pischeldorf hatte am 29. December 1898 mit seinem Stiefvater Jirofuit Florian einen Streit und Ovetko versetzte mit einem Hackstiele dem Jirofuit zwei Hiebe über den Kopf, so daß er zwei schwere Verletzungen erlitt. Ovetko Ludwig wurde zu 4 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Am 6. Februar wurde beim Bracie in Triebein eine Hochzeit gefeiert. Abends begaben sich auch der Besitzersohn Suppe Johann und der Knecht Vidovic Anton dorthin, wo sie Obstmotz zu trinken bekamen und bis 12 Uhr nachts vor dem Hause verblieben. Zu dieser Zeit kam der Gast Ketis Alois aus dem Hause heraus; Vidovic Anton stieß den Suppe mit dem Arm und sagte „uzgi ga“. Auf diese Aufforderung hin versetzte Suppe dem Ketis einen wuchtigen Schlag mit einem dicken Stock über den Oberarm, so daß der Arm gebrochen wurde und Ketis über dreißig Tage seinem Berufe als Maurer nicht nachkommen konnte. Es wurden Vidovic Anton zu 1 Jahr schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage und Suppe Johann zu 6 Monaten schweren Kerkers mit einer Faße alle 14 Tage und beide zur Zahlung von 50 und 36 fl. Schmerzensgeld und Verdienstentgang verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Wien, 4. April. Die officiöse „Wiener Abendpost“ meldet: „Am 27., 28. und 29. März waren im Unterrichtsministerium sämtliche Landeschulinspektoren für Mittelschulen unter dem Vorsitze des Sectionschefs N. v. Hartel zur Berathung in Mittelschulangelegenheiten versammelt. Den ersten Gegenstand bildeten „Hemmnisse des Unterrichtserfolges und Mittel zur Behebung desselben“. Die Versammlung erklärte, daß die Ueberfüllung der Mittelschulen den Hauptgrund der Hemmung des Unterrichtserfolges bildet und einigte sich über zu ergreifende Maßnahmen. Den zweiten Punkt bildete die sogenannte „analytisch-directe Methode“ und ihre Anwendung beim Unterrichte der Landessprachen, insbesondere des deutschen Unterrichtes bei nichtdeutschen Lehranstalten. Die Versammlung einigte sich für diejenige Methode, welche beide Ziele des Sprachunterrichtes in gleicher Weise verfolgt und einerseits die grammatische Sicherheit und andererseits die sprachliche Gewandtheit zu erreichen bestrbt ist.

Den weiteren Gegenstand der Berathung bildete das Inspektionswesen, sowie die praktische Ausbildung und wissenschaftliche Vorbildung der Mittelschulprofessoren. Die Versammlung sprach sich für die Erlassung neuer Instruktionen für die Landeschulinspektoren aus, sowie dafür, daß das erweiterte Probejahr für die Lehramtskandidaten auch an den Realschulen einzuführen sei. Eingehende Erörterung erfuhren einige actuelle Fragen, wie das Prüfungs- und Lehrermangel, Prüfungs- und Maturitäts-Prüfungsordnung für Realschulen etc. In einer Schlußansprache dankte der Vorsitzende der Versammlung für ihre Mitwirkung.“

Wien, 4. April. Wie das Wiener „Fremdenblatt“ meldet, hat sich Siegfried Wagner mit der Naiven des königlichen Schauspielhauses in München, Fräulein Senta Brée, verlobt. Officiell wird die Verlobung am nächsten Sonntag verkündet werden, wo Siegfried Wagner seine Oper „Der Bärenhäuter“ selbst dirigiert.

Lemberg, 4. April. In einem hiesigen Delicateffengeschäft kam es gestern zu einem blutigen Rencontre. Der Generalstabsofficier N. und der Ingenieur M. geriethen in Streit, in dessen Verlauf der Officier den Säbel zog und seinem Gegner über den Kopf hieb. Der Zustand des Ingenieurs ist ein höchst bedenklicher.

Lemberg, 4. April. Gestern abends erfolgte hier die dritte Verhaftung wegen der bei der Galizischen Sparcasse begangenen Mißbräuche. In einem Restaurant wurde der Bau-Unternehmer und Realitätenbesitzer Franz Karpinski verhaftet, welcher das unbegrenzte Vertrauen des Generaldirectors der Sparcasse, Zima, besaß und dank dieser Protection für zahlreiche Personen gegen entsprechende Entlohnung die Creditgewährung bei der Sparcasse erwirkte. Karpinski betrieb diese Darlehensvermittlung gewerbsmäßig.

Arco, 4. April. Erzherzog Ernst ist um 12 Uhr 45 Minuten nachts gestorben.

Paris, 1. April. Ein Individuum Namens Drouf tödtete gestern im Bois de Boulogne einen Passanten durch einen Revolverchuß. Drouf, der hier fremd ist, gab an, er habe geglaubt, den Präsidenten der Republik, Loubet, vor sich zu haben.

Eingefendet.

Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß in der Brunnendorfer Schule beim Religionsunterricht nicht nur windisch gebetet, sondern neuerzeit auch in dieser Sprache katechisiert wird. Da es gewiß ist, daß in Brunnendorf jedermann deutsch versteht, so ist obiger Vorgang nur ein windischer Sport. Ohne jemandem im geringsten nahe-treten zu wollen, möchten wir uns doch die höfliche Bemerkung erlauben, daß es zunächst einfach Sache des Herrn Schulleiters wäre, den Herrn Katecheten auf die strenge Einhaltung des Erlasses der löbl. k. k. Bezirks-hauptmannschaft aufmerksam zu machen, der seit der Eröffnung im Schultreppenhaus afficiert ist, wonach die Sprache der Schule in Brunnendorf die deutsche ist. Jedenfalls aber liegt es am Brunnendorfer Ortschulrath, den windischnationalen Sport sofort abzustellen, sonst dürften in kurzer Zeit viele der Herren des Bahn- und Werkstättenpersonales, deren Kinder die Schule in Brunnendorf besuchen, der deutschfeindlichen römischen Kirche den Rücken kehren, wie auch der Einsender wegen dieser Haltung seinen Austritt schon angemeldet hat. S. B.

(„Der Kyffhäuser“). Im Verlage von Tagwerker in Linz erscheinen unter dem Titel der vor vier Jahren eingegangenen Monatschrift „Deutsche Monatshefte für Kunst und Leben“. Es soll ein in nationalen Sinne und gleichzeitig im modernen Stile gehaltenes Blatt für die Deutschen in der Ostmark werden. Besprechungen über nationalpolitische, wissenschaftliche, culturelle, literarische und künstlerische Fragen sollen geboten, Kritik an allen Erscheinungen geübt und eine Rundschau über das ganze geistige Leben, namentlich aber über die literarische Production, insbesondere der bisher so vernachlässigten Provinz, geboten werden. Eine Kampfstätte für nationale Politik, Cultur und Kunst verspricht das Blatt zu werden. Die Schriftleitung hat der bestbekannte Schriftsteller Hugo Greinz, Linz a/D., Mozartstraße 21, übernommen. Wir wünschen dem nationalen Unternehmen bestes Gedeihen.

(„Odin“). Ein Kampfblatt für die alldutsche Bewegung. 1. Nummer. Inhalt: An Bismarck. Gedicht von H. Freise. — Was gehen uns Reichsdeutsche die Deutsch-österreicher an? von Gustav Böhmer. — Deutsch! Spruch von A. Polzer. — Ueber staatliche Zweisprachigkeit von Hermann v. Pfister-Schwäighusen. — Das Erwachen des deutschen Viesens von R. Palleske. — Los von Rom! Gedicht von A. Polzer. — Ein Volk — ein Glaube! vom Pfarrer Bräunlich. — Die zweite deutsche Reformation von Guido List. — Aus dem Kampfe. — Eingegangene Schriften. — Aus dem deutschvölkischen Verein „Odin“ in München. — Briefkasten.

(„Die Fackel“). Politisch-literarische Zeitschrift, herausgegeben von Karl Kraus. Märktschreierisch-blutroth eingebunden liegt uns das erste Heftchen dieser Zeitschrift vor. Der Verfasser, Jude, hat sich bekannt gemacht durch seine Schriften „Die demolierte Literatur“ und „Eine Krone für Zion“. Ausgestattet mit echt jüdisch zerlegendem Wig, wird der Verfasser von seinen Connationalen, in deren politisches und literarisches Elquemenwesen er tief eindringt, sehr gefürchtet. Der politische Theil ist schaal. Der Verfasser kennt nur den Wiener Liberalismus, den er treffend als „halb verwaist“ bezeichnet. Ob unsere Leser sich im übrigen für eine Welt, der nach den Worten Karl Buffes „Die neue Rolle einer Sandrock tausendmal interessanter ist, als die großen Kämpfe der Deutschen Oesterreichs“, auch im Spiegel der Satire sich werden interessieren können, bezweifeln wir billig.

(Villa Blanca, Mädchenlyceum und Pensionat in Innsbruck.) Am 10. April wird in Innsbruck eine Erziehungsanstalt eröffnet, welche jungen Mädchen der besseren Stände ungewöhnliche Vortheile für eine höhere Ausbildung bietet. Der Lehrplan ist der eines Mädchenlyceums und umfaßt die beiden Oberclassen. Im Verein mit den Vorsteherinnen, welche durch langjährige Thätigkeit an hervorragenden Instituten Frankreichs, Englands und Deutschlands eine vielseitige Erfahrung im Erziehungsfach gewonnen haben, wirken an der Anstalt vorzügliche Professoren aus Innsbruck, sowie geprüfte französische und englische Gouvernanten, die im Hause wohnen. Der Unterricht pflegt außer den Wissenschaften mit besonderer Sorgfalt die Fremdsprachen (Conversations), Musik, Malerei und die feinen Handarbeiten, auch können sich die jungen Mädchen in allen praktischen Zweigen in der Haushaltungsschule ausbilden. Die Anstalt bietet den Zöglingen ein angenehmes Familienleben auf christlicher Grundlage und widmet ihrer geistigen, moralischen und körperlichen Entwicklung, sowie den geselligen Umgangsformen die gewissenhafteste Aufmerksamkeit. Die Verpflegung ist eine kräftige und gute. Die Villa Blanca, ein schloßartiger Neubau, liegt in einem schönen Park mit Turn- und Tennisplätzen, 15 Minuten oberhalb Innsbruck, in herrlicher Umgebung, mit weiter Rundschau, auf einem Vorsprung der Kalkalpen. Sie entspricht allen modernen Anforderungen an Comfort und Hygiene. Die hohe Lage und die Nähe großer Tannenwäldungen bietet den Vorzug einer stärkenden, ozonreichen Luft; dabei ist im Winter das Klima dieser Berglehne ungewöhnlich milde, da der gewaltige Wall der Kalkalpen Innsbruck nach Norden vollständig abschließt. Innsbruck, welches durch seine Lage in-

mitteu der großartigen Alpenwelt ein Centrum für zahllose Ausflüge bietet, ist nicht nur eine der schönsten, sondern auch eine der gesündesten Städte des Continents, auch besitzt es mehrere hervorragende Institute für Kunst und Wissenschaft: die Universität, das Museum, Theater, Concerthaus und eine vorzügliche Musikschule. Es bietet also landschaftliche, gesundheitliche und bildende Vortheile jeder Art, die einen längeren Aufenthalt sowohl angenehm, als gewinnbringend machen.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem sechsten zur Ausgabe gelangten 15. Hefte eine ansehnliche Reihe lehrreicher Abhandlungen mit einer großen Zahl von Abbildungen. Von den technischen Beiträgen ragen inhaltlich und illustrativ hervor: Der Hochofen (10 Bilder), Die Gestänge der Telephonleitungen (7 Bilder), Amerikanische Warenhäuser (3 Bilder), Denk- und Ehrensäulen (mit Bildern) u. m. a. Von den naturwissenschaftlichen Aufsätzen erwähnen wir die hübsche Abhandlung über die Schleiereule (mit Bildern), ferner über die Cultur der Rebe unter Glas (mit Bildern), das Sternschnuppenphänomen von 1899, Hochfrequenz-Wechselstrommaschine, Einpolige Röntgen-Röhren u. s. w. Das Heft enthält ferner zwei hübsche Schilderungen geographischen Inhaltes — Tunis und Die schleswigschen Halligen — sowie eine größere Zahl von technischen Mittheilungen, viele gemeinnützige Notizen für Haus und Hof, Bücherbesprechungen und anderes. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleb's Verlag, Wien) erscheint in halbmonatlichen reich illustrierten Heften und ist das führende Organ unter allen Zeitschriften populär-wissenschaftlicher Richtung. Es behandelt nicht einseitig dieses oder jenes Gebiet, sondern zieht alles Interessante und Weltweitwerts in den Kreis seiner Besprechungen.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 13. Moderne Menschen. Von Lothar Freimuth. — Pflichtrene. Von M. Blangzer. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaction. Pränumerations-Einladung. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Laterna magica. Album der Poesie: Dem Freunde! Von Ernst Thal. Räthsel. Von Edith Korty. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Räthsel-Zeitung. — Ueber allen Wipfeln. Erinnerungen. Von M. Helios. — Feuilleton: Anton von Dyl, geboren 22. März 1599. (Zu seinem dreihundertsten Geburtstag.) Von Mathilde Weil. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig fl. 2.50.

„Die Romanwelt“ (Wita, Berlin W. 50) ist wieder mit einer Reihe hervorragender Beiträge am Werke. Diese Zeitschrift war auch die erste und bis vor kurzem die einzige deutsche, die, Rudyard Kiplings hohen Wert erkennend, ihn seit Jahren pflgte. Jetzt, da des Kaisers Telegramm ihn mit einem Schläge populär gemacht, ist es doppelt interessant, daß die Romanwelt für das im April beginnende Quartal wieder Beiträge aus Kiplings zweitem Dschungelbuch und seinem letzten Werk The day's work ankündigt. Sie wird ferner Hans von Kahlenbergs Roman „Die Sembritzky's“ und Annie Neumann-Hofers „Gräfin Sophie“ bringen. Der Erste schildert ein Stück adeliger Boheme und erzählt temperamentvoll, wie lebenshungrige, genüßfrohe Jugend sich ihr Theil vom Mahle des Lebens erbeutet. Der Roman wirkt umso lebenswahrer, als er offenbar nach wohlbekannten Modellen gearbeitet ist. Der Zweite behandelt im Rahmen eines pridelnd und pitant gemalten Gesellschaftsbildes eine Ehegeschichte. Die nervösen Stimmungen, die Conflict zwischen den sich widerstrebenden Naturen sind mit großer Kunst gezeichnet. Eine starke Spannung geht von dem Buche aus. Erwähnen wir von weiteren Beiträgen bekannter Autoren noch Olga Wohlbrücks Novelle „Briefe an einen Toten“, von Oppeln Bronikowski Militärhumoresken, Sterras classisch zu nennende Schilderungen aus dem türkisch-mohamedanischen Orient, Skizzen des bekannten Afritasforschers Paul Reichard und eine Reihe ausländischer Romane und Novellen, so haben wir das reiche Programm der vortheilhaftesten Wochenchrift gekennzeichnet. Wir entnehmen ihm vor allem, daß die Romanwelt gerade diesmal ihrer speciellen Aufgabe besonders gerecht wird, nämlich den künstlerischen Erzeugnissen, die aus engen Rücksichten auf die Fachliteratur nicht für jedes Familienblatt geeignet sind muthig eine Freistätte zu gewähren.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wäsche) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm in Heunkirchen (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vortheil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten, nicht entzündlichen Weiden, z. B. bei Hüneraugen, Leichdornen, erkrankten Gliedern und veralteten Geschwüren, indem es nach vorangegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen aufgelegt wird.

Preis per Schachtel 40 Kr. 1 Duzend 4 fl., 5 Duzend per Duzend 3 fl. 50 Kr. Weniger als 2 Schachteln werden nicht versendet und kosten bei Franco-Zufendung 1 fl. 6. B.

Chocoladen und Cacaos Suchard. Um bereits vorgekommene Mißverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte Bruch-Chocolade weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Suchard sind alle garantiert rein. Die Chocoladen Suchard sind in Staniol verpackt. Die Chocoladen Suchard sind mit einer zweiten Umhüllung versehen. Die Chocoladen Suchard tragen auf ihrer Etiquette Fabrikmarke und Unterschrift.

schwarz, weiss und farbig von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, farrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Zoulard-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.35 pr. Meter in den neuesten Dessins und Farben

# Kauft Beyer-Tinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Göttau.

# nur Beyer-Tinten!

## Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz  
Schmiedgasse 25.

Gewährleistungsfond über Kr. 17,000.000.

Versicherungsbestand über Kr. 81,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfalls-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien**, nebst Auszahlung des versicherten **Capital**es und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

## Wiener Versicherungs-Gesellschaft

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.  
Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:  
Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

## Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abth. V als Verlassbehörde wird bekannt gemacht: Es werde die freiwillige Versteigerung der in den Verlassen des **Valentin Dfm jun.** und **Maria Dfm** gehörigen Realitäten C. Z. 60 der C. G. Maria-Rast, die Hälfte der Realität C. Z. 34 und die ganze Realität C. Z. 42 der C. G. Zmolnig und der Realitäten C. Z. 81 und 91 der C. G. Maria-Rast samt den im Inventurs-Protokolle vom 17. November 1898 und 6. Februar 1899 beschriebenen und auf 832 fl. 80 kr. geschätzten Fahrnisse, als: Rindvieh, Schweine, Haus-, Zimmer- und Wirtschaftsgeräte, Zimmer-Einrichtungsstücke und Küchengeräte bewilligt und die Tagfagung zur Vornahme derselben auf den **20. April 1899** um 10 Uhr vormittags an Ort und Stelle in Maria-Rast, für die Fahrnisse vormittags von 11-12 Uhr und nöthigenfalls von 2-5 Uhr an Ort und Stelle mit dem Beisatze angeordnet, dass die Fahrnisse nur um oder über den Schätzwert gegen gleiche Bezahlung und Beschaffung an den Meistbieter hintangegeben werden. Bei den Realitäten hat aber jeder Licitant vor seinem Anbote ein 10% Vadium des Ausrufspreises entweder in barem oder in Sparcassbücheln oder Wertpapieren nach dem letzten Coursverthe zu Händen des Gerichtscommissärs zu erlegen und es wird die Realität C. Z. 60 der C. G. Maria-Rast nur um den Wert von 6000 fl. abzüglich der Kauffschillinge von 550 fl., also um oder über den Wert von 5450 fl.; die auf Namen der Maria Dfm vergewährte Hälfte der Realität C. Z. 34 der C. G. Zmolnig nur um oder über den Wert von 250 fl., die Realität C. Z. 42 der C. G. Zmolnig nur um oder über den Schätzwert von 450 fl., die Realität C. Z. 81 der C. G. Maria-Rast nur um oder über den Schätzwert von 400 fl. und die Realität C. Z. 91 der C. G. Maria-Rast nur um oder über den Schätzwert von 100 fl. an den Meistbieter hintangegeben werden.

Das Inventursprotokoll sowie die Licitationsbedingungen können in dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte Abth. V, Z. Nr. 3 eingesehen werden.  
k. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, am 23. März 1899.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.

— Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: —

### MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
80 Lieferungen zu je 80 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 Fl. 5. W., 18,50 Frs.)

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

29 Farbendrucktafeln u. 56 Kartenbeil.  
2700 Seiten Text, über 80.000 Artikel.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897:

728 1/2 Millionen Mark

Sicherheitsfond . . . . . 37 1/2 Millionen Mark

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der

Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter für Marburg u. Umgebung: **Heinr. Grubbaner**  
Sophienplatz 3, 2. Stod.

## Zur Saison

empfiehlt dem P. T. Publicum alle Gattungen 537

Pferdegeschirre, Reitzeuge und Reiseresquisiten etc.

### Anton Prek

Niemer,  
Marburg, Bitttrinhofgasse.  
Dasselbst sind auch alle Gattungen Maschin-Riemen zu haben.

## Clavier-, Pianino- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Gromptelk.  
Eingang Dreihausgasse 2,  
I. Stod.

## Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenen Magen**, echt in Paketen à 20 Kr. bei **H. Wagner** in Marburg.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks



## Most

nöthigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

## Apotheker Hartmann

Stettborn, Schweiz und Konstanz, Baden.  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei 712

## Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

## Beste Weinreben-Baum-Blumenspritze,

die Butte aus Kupfer, mit Hülzpumpe und Zerstäuber. Gutes Material, solide Arbeit. Preis 16 fl., mit Verlängerung f. größere Bäume 18 fl. Zu haben bei **F. G. Logus**, Graz, Klosterwießgasse 16. Verjant gegen Nachnahme. 523

## Die Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

### Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

## Tschernitschek's Ziegelei

in Gams hat abzugeben: Mauer-, Pflaster-, Dach- und Gefsimziegel bester Qualität, zu den billigsten Preisen; stellt dieselben auch zu den Baustellen. 511

## Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verkündet, dass die Bezirkskostenrechnung für das Jahr 1898 vom 2. April bis einschließlich 15. April l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt. Bezirks-Ausschuss Marburg, am 23. März 1898.

Der Obmann **Dr. Joh. Schmiderer.** 747

## Musikalienhandlung Matthias Tischler's

Nachfg. Josef Höfer

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

## Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

## Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — **Zithern** vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl. **Violinen** zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl. **Reparaturen** fachmännisch gut und billig.

## „Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1 Mark 35 Pf. vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gebiegenheit und Nützlichkeit der „Großen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modestiftern.

Die „Große Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstraße 11.

## „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien I., Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1895 . . . . . Kronen 147,562.080.—

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1895 . . . . . „ 27,120.589.—

Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . „ 321,644.530.—

Während des Jahres 1895 wurden von der Gesellschaft 8761 Polizen über ein Capital von . . . . . „ 82,267.300.—

ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgeteilt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch Herrn **ALOIS MAYR** in **MARBURG a/D.** (179)

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

WILHELM MAAGER'S DORSCH Leberthran. Protocollirter Verschlußstreifen. In der Flasche ist ein kleines Buchchen, oberhalb des Verschlußstreifens befindet sich ein kleiner Zettel, auf dem die Namen der Apotheken, in denen das Dorsch-Leberthran eingekauft sein kann, angegeben sind.

Bis jetzt unübertroffen!! W. MAAGER'S echter gereinigter DORSCH Leberthran (in geschäftlich geschützter Adjustierung) von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III./3. Heumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der öster.-ungar. Monarchie.

Ausschreibung.

Die Mautheinnnehmer-Stelle verbunden mit dem Gemeinde-Gasthause bei der Brücke über die Drau, im Zuge der Bezirksstraße Hohenmauthen — Markt und Bahnhof Saldenhofen — ist zu besetzen. Bewerber, die eine Caution von 500 fl. in Sparcassbüchern oder Wertpapieren zu erlegen haben, wollen ihre Offerte bis längstens 15. April l. J. bei dem Marktgemeindevorstande Hohenmauthen, wo auch das Nähere zu erfahren ist, abgeben.

Für die Marktgemeinde Hohenmauthen: Erber.

Der beste, feinste & pikanteste Rahmkäse ist entschieden der in allen besseren Specialgeschäften erhältliche Dessert-Alpenrahmkäse und Allgäuer-Delicatesskäse. Schutz-Mark. G. W. zu haben bei Karl Frantisch Marburg, Herrngasse 32.

Fahrkarten und Frachtscheine nach AMERIKA königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung Auskunfts erteilt bereitwilligst „Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20 Julius Popper, Bahnstr. 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofg. 29, Laibach.

Kranke! Sicherste Hilfe! Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern nur das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung. Das neue Naturheilverfahren. Preis gebunden Mk. 12.50 oder fl. 7.50. In beziehen durch alle Buchhandlungen und F. G. Billa's Verlag, Leipzig.

Parquetten und Friesbretteln liefern und legen aus bestem trockenem Material unter Garantie guter Bearbeitung, schneller Bedienung zu den billigsten Preisen Karl Polesny & Robert Müller Parquetentischler, Graz, Jakominigasse 37.

Frauen und Mädchen Was ist Feraxolin? Feraxolin entfernt Wein-, Fett-, Kaffee-, Tinten-, als auch Harz-flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gewöhnlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 20 und 35 Kr. Engros durch die „Engeldroguerie“ von Johann Grolich, k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn in Mähren. Zu haben in Marburg bei M. Wolfram, Droguerist.

An die Liebverten Bewohner in Marburg und Umgebung. Mit Gegenwärtigem erlaube mir die höflichste Anzeige zu machen, daß ich das Gasthaus des J. Tscherni in Rosswein Nr. 12 übernommen habe, und dortselbst nur echte Pückerer Weine nebst Bier im Ausschank halte und stets mit kalter und warmer Küche die P. T. Gäste zufrieden stellen werde. Indem ich gleichzeitig besten Dank sage für den so zahlreichen Zuspruch in Pückerndorf, gebe ich die Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, meine geehrten Gäste auf das aufmerksamste zu bedienen und bitte mein Unternehmen auch in meinem neuen Geschäft durch recht zahlreichen Zuspruch beehren zu wollen. Hochachtungsvoll Hermine Debelag Gastwirtin in Rosswein Nr. 12, vorm. J. Tscherni.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer nach neuestem Schnitt: Herren-Loden-Anzug fl. 16.- Herren-Mode-Anzug fl. 14.- Herren-Cheviot-Anzug fl. 12.- Herren-Weberzieher fl. 14.- Herren-Mode-Wester fl. 20.- Herren-Havelod fl. 6-50 Separate Abtheilung für Bestellungen nach Mass. Lager von in- und ausländ. Stoffen. Grand Etablissement Max Metzl, z. Touristen' Graz, Hauptplatz 8.

Mässige Preise!! 5 bis 10jährige Garantie! Andreas Berthold's Sohn, Sohn, GNAS, STEIERMARK. Zur Lieferung von Thurmuhren Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark. Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenvoranschläge umgehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

BERLIN W., Leipzigerstr. 91, Dr. J. Schanz u. Co. PATENTE Musterschutz — Markenschutz. Nachsuchung u. Verwertung. An- und Verkauf von Erfindungen. Energ. Vertretung in Patent-Streitigkeiten. Auskünfte kostenlos. Verlag: Deutsche Technische Rundschau.

Preis 30 Kr. pr. Stück. Pörrings Seife mit der Gule. Auch kurzweg genannt: Eulen-Seife. Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall.

Allen P. T. Kunden, Landwirten und Gärtnern empfehle ich die bekannteste Qualität von Runkelrübensamen, echt norddeutsche Saat, ferner alle Sorten von Gras-, Gemüse- und Blumenamen. Ebenso sind bei mir Feldgips, Kunstdünger, Raffabast, Wurzelbast und Baumwachs zu haben. Spezerei- und Samenhandlung M. Verdajs, Marburg.

Hausverkauf. Das Haus Nr. 10 in der Draugasse in Marburg ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei Franz Sirtl in Schleinitz bei Marburg.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie verwendet an Private Uhrenfabrik Hans Konrad in Brüx Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmed. u. tauf. Anerkennungen. Illust. Preisatal. grat. u. franco.

Apfelbäume von den besten Handels- und Mostobstsorten, sowie auch Mostbirnenbäume in den besten Sorten verkauft in schönen Stämmen die Gutsverwaltung Herberstorff Post Wildon.

Zwei parcellierte Bauplätze in der Rärntnervorstadt, südlich und westlich an einer neuen Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Rärntnerstraße 52, 1. Stock.

Aufsichts-Postkarten in bester Ausführung, v. jedem Orte und in jeder beliebigen Manier liefert die L. B. Enders'sche Kunstanstalt Horsch & Schleich, Nentitschein. Anfertigung von Offerte nach Angabe des Bedarfes. Muster auf Verlangen.

Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird in meinem Manufacturwarengeschäfte aufgenommen. — Franz Dolenc, Postgasse 3.

**Franz Beringer**, Oberingenieur der k. k. priv. Südbahn, gibt im eigenen wie im Namen seiner Gattin **Anna** und aller übrigen Verwandten tieferschütterter Nachricht von dem Ableben ihres theuren innigstgeliebten Sohnes

# Othmar

Abiturienten der k. k. Staatsoberrrealschule

welcher nach langem Leiden heute mittags 1/2 12 Uhr im 20. Lebensjahre gottgegeben verschied. Die irdische Hülle des theueren Verewigten wird Donnerstag, den 6. April um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Reiserstraße 18, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Das heil. Requiem wird Freitag, den 7. April um 10 Uhr in der Franciscanerkirche gelesen. Marburg, am 4. April 1899.

## Danksagung.

Während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten und unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

# Julie Greistorfer geb. Nendl

sind uns von nah und fern so viele Beweise liebevoller und trostreicher Anteilnahme zugekommen, dass wir außerstande sind, dieselben einzeln zu erwidern. Hiefür stellen wir auf diesem Wege den wärmsten und tiefstgefühlten Dank ab. Ebenso danken wir für die zahlreiche Begleitung der Verbliebenen auf ihrem letzten Wege und für die schönen Kranzspenden.

Marburg, 5. April 1899.

Die tieftrauernde Familie.

## Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, resp. Mutter, der Frau

# Cäcilie Habermann

geb. Fidelschuster

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 4. April 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Warnung!

Diejenigen Lästereien, welche die Verleumdungen gegen Frau **Anna Gänger** sowie gegen meine Person in Umlauf brachten, werden im eigenen Interesse aufgefordert, ihre bösen Zungen im Zügel zu halten, widrigenfalls ich gegen die betreffenden **Herrschaften** unumwidlich sofortige Strafanzeige erstatte. 797

**Johann Fichtner**, Mitglied des Marburger Stadttheaters.

## Kleine Weingartbesitzung

in der Nähe der Stadt, mit Winzerhaus, 3 bis 4 Joch, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „**A. 3.**“ an die Verw. d. Bl. 790

### Ordentlicher

## Lehrjunge

wird in meiner Handelsgärtnerei (Glashaus u. Culturen, Versandt) aufgenommen. **Heinrich Weiler**, Volksgartenstraße. 794

## In Maria-Rast

wird am 20. April l. J. um 10 Uhr vormittags die zum Verlasse des **Valentin Osim** jun. gehörige Realität im Schätzungswerte von 5450 fl. freiwillig verkauft. 796

### Elegante

## Wohnung

Elisabethstraße 20, im 1. Stock, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden u. Gartenanteil, ist vom 1. Juni l. J. an zu vermieten. Anzufragen bei **Frz. Derwuschel**, Baumeister, Reiserstraße 26. 792

## Hoher Verdienst

bietet sich jungen Leuten durch Vertrieb eines sensationellen Artikels. Meldung: Hotel „**Erzherzog Johann**“ Zimmer Nr. 4. 795

## Wohnung

mit 4 sehr schönen Zimmern, sonnseitig gelegen, Kaiserstraße 4, 2. Stock, ab 15. Mai l. J. zu vergeben; Kostet monatlich incl. Zinskreuzer 28 fl. 60 kr. Anzufragen daselbst, hochparterre. 787

Älteres 785

## Ladenmädchen

wird sofort aufgenommen bei **M. Jellet**, Tegetthoffstraße 61.

## Welcher Herr

möchte mit anständigem Fräulein in anregende Correspondenz treten? Geneigte Zuschriften erbeten bis 10. April unter „**Schwarz-roth-gold**“ postlagernd Marburg. 788

### Gassenseitige

## WOHNUNG

möbliert, Zimmer, Cabinet u. Küche zu vermieten. Burggasse 28. 791

Ein gut erhaltenes

## Puch-Rad

ist um 70 fl. zu verkaufen. Elisabethstraße 15, hochparterre links. 789

## Indian-Federn

per Kilo 40 fr. zu haben bei **A. Simmler**, Mellingerstraße 3, im Eiergeschäft.

## Zwei Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche. Anfrage Lackiergeschäft, Lendgasse 4. 231

## Sommertwohnungen

sind zu vergeben in **Lembach** bei **Faut**. 784

Gesucht werden für Waldbahn-Betrieb: 780

ein geprüfter

## Locomotivführer,

jedoch gesund, kräftig und nüchtern, mit einem Monatsgehalt von 50 fl., freie Wohnung u. Holz zur Verfügung

ein geprüfter

## Locomotivheizer,

mit einem Monatslohn von 35 fl. und Holz zur Verfügung. Offerte sind zu richten an die Sägewerkstg. **Sornwald**, Post Gottschee. 780

## Gewölbe

zu vermieten, mit oder ohne Keller, bei Frau **Kath. Macher**, Josefsstraße 3. 795

Offerierte 30 Gattungen verschiedene

## schöne Ansichtskarten

von **Leibnitz** und Umgebung fl. 1. Auf Wunsch jede mit Marke und Leibnitz-Poststempel 2 kr. per Stück mehr. **Othmar Götz**, Papierhandlung, Leibnitz. 646

## 5 Baustellen

mit **Gärten** in **Pobersch** à 15 fr. per Quadratmeter verkauft **Karl Kluder**, Schillerstraße 8. 62

## Zimmer

Zwei elegante möblierte mit der Aussicht auf den Domplatz, mit 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermieten. — Anfrage im Postgebäude, 2. Stiege, 2. Stock links, zwischen 11 und 2 Uhr. 708

## Zu verkaufen

eine **Milchwirtschafts-Realität** 40 Minuten von der Stadt entfernt, vollständig eingerichtet, sammt Vieh, ist auch in 2 Theile sammt Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 767



Eine Dose Nestlé's Kindermehl 90 fr.  
Eine Dose Nestlé's condens. Milch 50 fr.  
Neuheit: condensierte Milch ohne Zucker, Marke Biling, eine Dose 48 fr.  
Musterboxen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco.  
Central-Depot für Oesterreich-Ungarn  
**F. BERLYAK**, Wien l., Naglergasse 1.  
Verkauf in allen Apotheken.

## Sommer- oder Jahres-Wohnung

in **Lembach** zu vermieten; sonnseitig, bestehend aus 3 bis 6 unmöblierten Zimmern, einer Küche, Keller, Garten und eigenem Brannen. Auch für ein Geschäft geeignet. Auskunft ertheilt **Remije** in Frau-**stauden**, Post Marburg. 739

Eine 766

## Lohreibmaschine

mit Eisenwalzen ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl.

## Schöne Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zugehör, Neugasse 8, ist sogleich zu vermieten. 250

## Elegante Wohnungen

bestehend aus 2, 3 und 4 Zimmern sammt Zugehör pro 1. Juli, Parkstraße 12, zu vermieten. Auskunft Kaiserstraße 4, 1. Stock links. 711

## Schöne Wohnung

mit 2 großen Zimmern sammt Zugehör, Tegetthoffstraße 44, 2. Stock, sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin. 765

## Dunkler Schimmel,

6 Jahre alt, 17 Faust hoch, schönes Exterieur, sehr schöne Gänge, preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Cavalleriekaserne, Wachtmeister **Brelesnik**.

## Tischlerwerkstätte

zu vermieten. Anzufragen Domplatz 13, 1. Stock. 728

## Wohnung

mit 2-4 Zimmern, 1. Stock. Anfrage Hausherrenverein. 757

## Kautschuk-Stampiglien

in allen Grössen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die **Buchdruckerei L. Kralik** Marburg.

## Wasserleitungs-

### Anlagen

Baupumpen  
Jauchepumpen  
Pumpwerke  
für Hand u. Kraftbetrieb.

## Brunnen-Pumpen

**A. Füratsch**,  
Troppan und Wien.  
Preislisten und Vorschläge gratis.

## Bum Färben

grauer und rother Haare **Kuhns** **Ausz-Extrakt** fl. 1.50, attek. giftfrei. **Kuhns** **Auszöl** 50 und 100. **Kuhns** **Ausz-Pomade** **Utin**. Echtnur von **Franz Kuhn**, Kronenpark, **Nürnberg**. — Hier bei **M. Wolfram**, Drogerie u. **Mich. Aicher**, Friseur.

## Zwei Haushunde

große Rasse, tigerartig und grau gestreift, zu verkaufen bei **M. Refiat**, Ober-Rothwein.

## Wohnung

Schwarzgasse 3, zwei Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Anzufragen **Joh. Grubitsch**. 772

## Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten, per Monat 6 fl. Adresse in Verw. d. Bl. 768

## WOHNUNG

am Domplatz 5 II, neu ausgebaut, ist vom 1. April an zu vermieten. Anzufragen bei **Karl Bros**, Hauptplatz. 633

## Bessere Frau

wird zur Führung eines größeren Haushaltes und zur Beaufsichtigung von vier Kindern bis 15. April gesucht. Briefliche Anträge zu richten unter „**Cherlich**“, Hauptpostlagernd. 762

## Plük-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Borzüglichste** zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Macher**, Hauptpl.



## Visit-Karten

in allen Größen, einfache u. elegante zu haben bei **L. Kralik**, Marburg.